

# Schweizer im Ausland

Autor(en): **N.Z.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 47

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-472927>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Welchen Alkohol benützezt Du für Deinen Wagen?»  
 «Alkohol? Er ist so klein ... er nimmt noch Milch!»

## Neue Redensart

Es ändere d'Zyte, es wechslet dr Sinn,  
 Au d'Sproch wird moderner, 's isch zwar nid so schlimm.  
 So g'hört me mitunter im G'spräch uf dr Stross,  
 Im Kino, im Café, zweu Wörtli: «ganz gross».

Zwee gö go spaziere per Auto dür d'Stadt;  
 Dür d'Bahnhofstross uf und dür's Limmatquai ab.  
 Dr eint sait zum andre: Heh! fahr nid so los!  
 Die säbe zwo «Chatze» si wüerkli «ganz gross».

Bim Jasse im Schöfli, he wie's e so goht,  
 Zwee Brüüli hei schliesslech au Krach übercho.  
 Es tätscht und git Büüle, e Tschugger grift i,  
 Dä säb isch bim Eid fascht zwee Meter höch gsi.

Jetz hätt'sch sölle luege, es het nur so g'schtobe,  
 Die Zwee si wie Chüngle us'andere gfloge.  
 Dr Heiri zum Bünzli: Mir ziehnd jez au los!  
 Dä Tschugger rumt d'Bude de wüerkli «ganz gross»!

Dr «Spauter»! wenn mügli! er isch gäng famos!  
 Die hütigi Nummere sigi «ganz gross»,

K. R.

## Mittel gegen Schlaflosigkeit

Man überlege:

Bei einer Alp befindet sich ein See.  
 Die Alp hat man Seealp genannt, den  
 See Seealpsee.

Nun könnte man eigentlich die See-  
 alp, die beim Seealpsee liegt, Seealp-  
 seealp benennen und den Seealpsee,  
 weil er bei der Seealpseealp liegt,  
 Seealpseealpsee.

Die Seealpseealp hinwiederum, da  
 sie beim Seealpseealpsee liegt, See-  
 alpseealpseealp und den Seealpsee-  
 alpsee, der ... usw. usf., etc. p.p.

R. S.

## Schweizer im Ausland

Wir verkauften einem Landsmann  
 Eier, das Dutzend für 1,500 Milreis.  
 Wir wussten, dass auf dem Stadt-  
 platz, der etwa zwei Stunden von uns  
 entfernt ist, das Dutzend zwei Mil-  
 reis kostet. Doch wir wollten einem  
 Landsmann gegenüber nicht schäbig  
 sein... Dann kam er einmal an einem  
 Abend und sagte: «Die Eier haben  
 abgeschlagen, wisst Ihr es?» Nein, wir  
 wussten es nicht, und fragten nach  
 dem Preis. «1,500 Milreis kosten sie  
 bloss noch auf dem Stadtplatz!» Als  
 wir trotzdem 1,500 für das Dutzend  
 verlangten, sagte er: «Dann hole ich  
 mir die Eier lieber auf dem Stadt-  
 platz!», und er machte es nun tat-  
 sächlich so. Wir aber verkaufen die  
 Eier an Brasilianer, die froh sind,  
 wenn sie in der Nähe solche bekom-  
 men können.

Zwei Schweizer wollten bei einem  
 Schweizer Gasthofbesitzer Mais kau-  
 fen für die Pferde. «Weil Ihr Schwei-  
 zer seid», sagte dieser, kostet das  
 Kilo bloss 800 Reis.» Da erwiderten  
 die zwei Schweizer: «Dann gehen wir  
 zum nächsten Gasthof, dort ist ein  
 Brasilianer, der verkauft das Kilo für  
 400 Reis.»

Nicht grad schön, aber wahr:

N. Z.

